

Meine Frau, ihr GARTEN...

...und ich



Schicksal eines Erdhörnchens

Es war eine der erstaunlichsten Meldungen der letzten Woche: Russischen Forschern ist es in ihren Laboren gelungen, eine Eiszeitblume wieder zum Blühen zu bringen, deren Samen 31 000 Jahre am Ufer des Kolyma irgendwo im Fernen Osten Sibiriens eingefroren war. 31 000 Jahre!

Ebenfalls letzte Woche hat meine Frau die *Trachycarpus fortunei* bei uns im Garten von ihrem Sisalmantel befreit. Und siehe da, auch diese Hanfpalme, es ist nun schon die dritte ihrer Art, hat den Berliner Winter, der doch in diesem Jahr eigentlich nur drei Wochen im Februar dauerte, nicht überstanden. *Trachycarpus* ließ sich ganz leicht aus ihrem Topf heben, da waren keine Wurzeln mehr. Immerhin, es scheint der einzige Verlust in diesem Jahr zu sein. Es gab schon schlimmere Winter, den im Vorjahr zum Beispiel. Da war am Ende sogar unsere kränkelige Birke tot. Und deren Verwandte kommen doch sogar in Sibirien klar.

Ich konnte es mir nicht verkneifen, auf die krasse Diskrepanz zu verweisen. Drei Wochen, lächerlich. Meine Frau sollte endlich auf ihre Palmenexperimente verzichten. Was sind 21 Tage gegenüber 31 000 Jahren, den *Silene stenophylla* überdauert hat, so heißt das sibirische Kraut, das mit seinen weißen Blüten ganz hübsch aussieht.

Das Tier erwartete wohl einen Winter, keine Eiszeit

Noch dramatischer als die Geschichte der zähen Pflanze ist aber eigentlich die des Arktischen Erdhörnchens, das erst zum Überleben der *Silene* beigetragen hat. Das Tier hat nämlich jede Menge von dem Samen in seiner fußballgroßen Höhle zusammengetragen. So viel, dass es nach tierischem Ermessen für einen normalen sibirischen Winter reichen würde, den das Vieh wahrscheinlich meistens zu verschlafen gedachte. Aber es kam ganz anders. 31 000 Jahre sollte es dauern, bis es wieder taute. Man stelle sich vor, ein Winter, der nie aufhört, das arme Erdhörnchen. Es hätte allemal verdient, dass sich die Forscher auch seiner annehmen. Doch da war wohl nichts mehr zu machen.

Ganz anders bei uns im Garten. Die Palme ist hin. Doch in der Ummantelung, die eigentlich die Pflanze schützen sollte, regt sich immer noch Leben. Ein paar Mäuse haben sich dort eingerichtet. Und irgendwie ist es ihnen gelungen, in den Terrassenschrank einzudringen und sich am Eimer mit dem Vogelfutter zu bedienen. Jedenfalls lagen reichlich Körner zwischen den Sisalschichten. Leider müssen wir ihnen jetzt die Wohnung kündigen. Der Winter ist so gut wie vorbei, ab jetzt dürften die Mäuse auch draußen wieder klarkommen.

Meine Frau nahm den Tod ihrer Hanfpalme übrigens auf die englische Art, also ziemlich gelassen, zur Kenntnis. Man sagt nämlich, deutsche Gärtner würden hadern, wenn ihnen was erfriert, englische freuen sich, dass sie wieder Platz für was Neues haben. Genau so sieht sie das auch.

ANDREAS AUSTILAT



New York. Schlafen unter dem Sternenhimmel.



São Luís. Eine erschöpfte Reisende in Brasilien.



Almaty. Das Sightseeing in Kasachstan ermüdet.



Austin. Da steht ein Sofa auf dem Weg - nahe der texanischen Stadt.



Brooklyn. Dieses Foto gewann den „World Press Award“.



Rabat. Dieser Marokkaner lädt Gäste ein. Fotos: laif(4), Braus/Promo(2)

# Bettgeschichten aus aller Welt

Es gibt Menschen, die Fremde bei sich übernachten lassen – das Internetportal „Couchsurfing“ bringt sie zusammen. Der Berliner Fotograf Malte Jäger hat Gastgeber auf allen fünf Kontinenten besucht

Was verbindet einen missgelaunten Marinekapitän in Mumbai mit dem Oberhaupt einer zwanzigköpfigen Familie in Malis Hauptstadt Bamako und einem Nudisten aus New York? Sie alle bieten wildfremden Menschen einen Platz zum Schlafen an. Kostenlos. Auf der Couch, im Gästebett oder einfach auf dem Boden.

Besucht hat sie der Berliner Fotograf Malte Jäger, 34. Für sein Projekt „Couchsurfing the World“ begleitete er in den Jahren 2009 und 2010 Reisende – bis hinein in ihre Schlafquartiere bei fremden Gastgebern. Mit einem Deutsch-Ägypter fuhr er in einem alten Mercedes von Berlin nach Benin, in Zentralasien folgte er einem indischstämmigen Sikh aus Neuseeland, und in Brasilien reiste er mit einem Italiener. Statt in Hotelbetten mit Steppdecken und Frotteewäsche schliefen sie in Jurten und Hängematten, auf Holzpritschen und Perserteppichen, unter Bäumen in Ouagadougou und unter dem New Yorker Sternenhimmel. Mit der Kamera dokumentierte der Berliner die Globetrotter und ihre ungewöhnlichen Nachtlager, kürzlich veröffentlichte er dazu einen Bildband („Couchsurfing the World“, Edition Braus Berlin).

Getroffen hatten sich Gäste („Surfer“) und Gastgeber („Hosts“) über das Internetportal Couchsurfing. Seit 2003 finden Menschen aus aller Welt über das „Gastfreundschaftsnetzwerk“ ihre Schlafplätze. Anmeldung und Nutzung sind kostenfrei. Über dreieinhalb Millionen Mitglieder gibt es, in Berlin sind 50 000 registriert. Die Benutzer teilen den Wunsch, Menschen aus anderen Kulturen kennenzulernen, ihnen ihr Zuhause vorzustellen. Mit Couchsurfing wird „Sightseeing zum Lifeseeing“, sagt Jäger. „Als Tourist ist man in einer fremden Umgebung Außenseiter, als Couchsurfer ist man Teil eines lokalen Netzwerks.“

Jede Wohnung ist ein Abenteuer. In einer indischen Bauernhütte schlief er auf dem Steinboden, in einem Washingtoner Wohnzimmer piesackten ihn Flöhe, in Zentralasien musste er mitten auf dem Hof ein Loch als Toilette benutzen – das war der Abort der Familie. Über 50 Gastgeber auf fünf Kontinenten lernte Malte Jäger kennen. Manche hatten bereits Erfahrungen mit 100 Reisenden, der Großteil lud zwei, drei Mal im Jahr Gäste ein. Herzlich waren sie fast alle. So wie der Familienvater in Mali, der sie abends zu einem Dinner auf der Veranda empfing – zwei Butler inklusive. Nur einmal warf ihn ein Marinekapitän aus seiner Wohnung in Mumbai. Der 65-Jährige hatte ohne Wissen seiner Frau mal wieder Couchsurfer eingeladen. Sie war so erbost darüber, dass der Kapitän die Gäste kurzerhand auf die Straße setzte – alle fünf.

Einer von 50 Gastgebern hat ihn auf die Straße gesetzt

„Naked Paul“, der Nudist aus Brooklyn, würde sich da noch einsam fühlen. Zwischen Klappliegen, Rucksäcken und Kopfkissen findet sich auf dem Boden seiner 90-Quadratmeter-Wohnung kaum ein freies Fleckchen. Bis zu 14 Couchsurfer tummelten sich bei ihm. Dass Paul den ganzen Tag nackt durch sein Appartement strolcht, war nur anfangs ungewöhnlich, erinnert sich Jäger. „Er ist einfach ein netter und sympathischer Kerl.“ Sonst hätten wohl kaum schon über 300 Gäste bei ihm geschlafen. Dass sich der Fotograf aus Berlin besonders gerne an die Wohnung des nackten New Yorkers erinnert, hat noch einen anderen Grund: 2011 gewann er mit einem Bild, das er in der Wohnung aufgenommen hat (Mitte untere Reihe), einen zweiten Platz beim renommierten „World Press Award“.

DAVID WEYAND

**Ich habe für den Tagesspiegel einen neuen Abonnenten geworben.**  
 Der neue Abonnent ist nicht mit mir identisch und gehört nicht zu meinem Haushalt und zahlt das Tagesspiegel-Abonnement für mindestens 12 Monate. (Dieses Angebot gilt nicht für ermäßigte oder befristete Abonnements, z. B. Studenten-Abo.)  
 Als Geschenk erhalte ich den Trolley „Cubelite“ von Samsonite.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_ Straße/Nr.: \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_  
 E-Mail: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum (freiwillige Angabe): \_\_\_\_\_

Datum und Unterschrift des Vermittlers

**Ich bestelle den Tagesspiegel.**  
 Bitte liefern Sie mir ab \_\_\_\_\_ den TAGESSPIEGEL täglich für mindestens 12 Monate und danach im laufenden Bezug zum Preis von zzt. monatlich 31,40 € (in Berlin und Brandenburg, 31,70 € überregional\* inkl. MwSt. und Zustellung innerhalb Deutschlands), ich und in meinem Haushalt lebende Personen waren in den letzten sechs Monaten nicht Abonnent des Tagesspiegels.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_ Straße/Nr.: \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_  
 E-Mail: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum (freiwillige Angabe): \_\_\_\_\_

Ich zahle  monatlich 31,40 €  vierteljährlich 94,20 €  halbjährlich 182,80 €  jährlich 358,- €

Bitte buchen Sie den Bezugspreis von meinem Konto ab:

Kontonummer: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_  
 Bank: \_\_\_\_\_  Ich zahle per Rechnung.

Widerrufsbelehrung: Sie haben das Recht, diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen nach Lieferbeginn in Textform oder durch Rücksendung der erhaltenen Waren zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Vertrieb, 10876 Berlin. Der Widerruf bedarf keiner Begründung.  
 Ich bin damit einverstanden, dass mir schriftlich, per E-Mail oder telefonisch weitere interessante Angebote der Tagesspiegel-Gruppe unterbreitet werden und dass die von mir angegebenen Daten für Beratung, Werbung und zum Zweck der Marktforschung durch die Verlage gespeichert und genutzt werden.  
 Vertrauensgarantie: Eine Weitergabe meiner Daten zu Marketing- zwecken anderer Unternehmen erfolgt nicht. Meine Einwilligung kann ich jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Datum und Unterschrift des neuen Abonnenten

Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Leserservice, 10876 Berlin · Fax (030) 290 21-590

Ein neuer Leser für uns – ein Geschenk für Sie!

## Die Prämie des Monats März

**Samsonite Trolley „Cubelite“**  
 Extrem stark und sehr leicht durch innovatives Curve-Material, Teleskopgriff mit Doppelgestänge, 4 Leichtlaufrollen, Kreuzspanngurte innerhalb des Koffers, integriertes, 3-stelliges TSA-Schloss.  
 Maße: ca. B 51 x H 76 x T 32 cm, Gewicht: ca. 3,6 kg, Farbe: graphit.  
**Ohne Zuzahlung!**

Auch wenn Sie kein Tagesspiegel-Abonnent sind, können Sie neue Abonnenten für unsere Zeitung werben und sich Ihre Prämie aussuchen. Diese und weitere attraktive Prämien finden Sie auch im Internet unter [www.tagesspiegel.de/leser-werben-leser](http://www.tagesspiegel.de/leser-werben-leser)

**DER TAGESSPIEGEL**

Coupon ausfüllen, ausschneiden und absenden an:  
 Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Leserservice, 10876 Berlin, Fax (030) 290 21-590